

Brief aus Hanoi

Ungeliebtes DDR-Erbe

Liebe Redaktion,
eine Woche in Hanoi, das sind sieben Tage voller widersprüchlicher Beobachtungen über die vietnamesische Entwicklung und über die Schwierigkeiten, mit denen die Politik der „Doi Moi“ konfrontiert ist. Von den vielen Eindrücken die täglich über uns einbrechen, wollen wir an dieser Stelle nur einen Aspekt erwähnen. Bis kurz vor unserer Abreise haben wir uns noch intensiv mit der Situation der vietnamesischen Arbeiter in den neuen Bundesländern auseinandergesetzt. Wir mußten dabei erleben, mit welchen, z.T. inhumanen Methoden die Arbeiter und Arbeiterinnen behandelt und zur Rückkehr in ihre Heimat gezwungen wurden. Ein auf dem Flugfeld des Hanoier Flughafen stehender Interflug-Airbus, der auch zur Rückschickung dieser Arbeitskräfte genutzt wurde, sollte nicht die einzige Erinnerung an unser DDR-Erbe bleiben. An vielen Orten trafen wir auf Vietnamesen, die vorzeitig Deutschland verlassen mußten. So auf der Pho Quan Su, wo ein Gespräch an einem kleinen privaten Verkaufsstand ergab, daß der Verkäufer als Mauerer in Ost-Berlin gearbeitet hat. Ein Beispiel, das für viele steht. Im Gegensatz zu der Fremdenfeindlichkeit, der viele Vietnamesen heute in Deutschland ausgesetzt sind, werden wir nicht nur von diesen ehemaligen Arbeitskräften mit großer Freundlichkeit behandelt. Das DDR-Erbe zeigt sich in unterschiedlicher Art und Weise. Als „Westdeutsche“ sind wir verblüfft, daß wir bei unseren Gesprächen überall auf führende Funktionäre stoßen, die eine Ausbildung in der DDR absolviert haben und die ihre Sympathie scheinbar umstandslos auf das vereinigte Deutschland übertragen haben. Als ein Beispiel, wenn auch ein hervor-

stechendes, kann das „Central Institute for Economic Management“ gelten. Wie unser Gesprächspartner Nguyen Minh Tu erzählte, haben alle Vizedirektoren und die Hälfte der Abteilungsleiter in Berlin, Dresden oder Leipzig studiert. Wichtig zu wissen in diesem Fall aber: Dieses Institut hat den Rang eines Ministeriums und die stellvertretenden Direktoren haben den Rang von Vizeministern.

Im scharfen Kontrast dazu steht ein anderes Erbstück. Mit der Vereinigung wurden fast alle Aufträge, die DDR-Betriebe an Vietnam erteilt hatten, storniert. Und da der Anteil der DDR am vietnamesischen Außenhandel ca. 7% betrug, sind die Folgen nun überall spürbar. Durch die zunehmenden Probleme im sowjetischvietnamesischen Handel werden sie weiter verstärkt. Ein Besuch in der „Tam Phang-Genossenschaft“ in Hanoi, die Teppiche produziert, läßt eine erste Ahnung aufkommen. In den vergangenen Jahren hat diese 200 Mitglieder starke Kooperative fast ausschließlich für den Export produziert, bald 15% gingen in die DDR. Neue Abnehmer wurden bisher noch nicht gefunden. Die Folge: das durchschnittliche monatliche Einkommen soll von 200.000 auf 40.000 Dong gesunken sein. In DM sind dies zum gegenwärtigen Wechselkurs 8 DM. Mehr Aussagekraft hat jedoch ein Vergleich mit den vietnamesischen Preisen. So kostet ein kg. Reis ca. 2.500 d, ein kg Rindfleisch ca. 10.000 oder ein kg Fisch 6-12.000 d. Nun mögen die Mitglieder der Kooperative noch Nebeneinkünfte haben oder verdienende Familienangehörige besitzen. Eine Besichtigung der Produktionshalle zeigt jedoch die Hoffnungslosigkeit für diese Kooperative. Die vorhandenen Webstühle können nur noch

als schrottreif bezeichnet werden. Eine Produktion, die von der Qualität her auf dem Auslandsmärkten absetzbar ist, kann nicht erwartet werden.

Vor diesem Teil des DDR-Erbes verschließt die Bundesregierung offensichtlich die Augen. Hieß es 1990 noch vollmundig, daß kein Entwicklungsland unter den Folgen der Wiedervereinigung leiden müsse, so ist davon hier nicht viel zu spüren. Zwar wurde eine technische Hilfe in Höhe von 7 Mio. DM von Bonn zugesagt, die Auszahlung wird jedoch auf sich warten lassen, zumal die amerikanische Botschaft in Bonn diesen Beschluß zum Anlaß eines Protokolls nahm. Die Bundesregierung solle doch gefälligst zurückhaltender in der Entwicklung ihrer Beziehung zu Vietnam sein. Und der Zufluß neuer Kredite nach Vietnam scheitert ebenfalls an den USA. Washington verhindert, daß Umschuldungsverhandlungen im Pariser Club zu einem Ergebnis kommen. Diese sind aber Voraussetzungen für neue umfangreiche Hilfeleistungen. Nicht nur, daß keine Hilfe geleistet wird: Im Januar dieses Jahres vollbrachte das Bonner Finanzministerium sogar das Kunststück, die Vietnam aus dem Regierungsabkommen über die Arbeitskräftekooperation zustehenden Zahlungen in Höhe von 30 Millionen DDR-Mark nicht in DM sondern in Rubel zu überwiesen.

Dieser Haltung der Bundesregierung steht auf vietnamesischer Seite der Wunsch nach einer Verbesserung der Beziehungen zur Bundesrepublik gegenüber. Überall stoßen wir auf die Bitte nach Unterstützung. Angesichts der wirtschaftlichen Situation ein verständlicher Wunsch. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt nach Angaben, die uns im Arbeitsministerium gemacht wurden, über 30%. Die Produktionsanlagen sind veraltet, es fehlt an Infrastruktur und Know-How. Seit dem 1.1.91 hat sich die Situation weiter verschärft. Die Umstellung der Wirtschaftsbeziehungen mit der UdSSR führt zu einem drastischen Rückgang des Mittelzuflusses aus dem Ausland. Mit dem Abkommen vom 31.1.91 hat die UdSSR, die zwischen 1986-1990 jährlich 1,2 Mrd. Rubel Hilfe leistete, festgelegt, 1991 nur noch Projekte im Wert von 110 Mio Dollar zu unterstützen. Damit werden zwar noch alle Projekte abgewickelt, neue aber nicht bewilligt.

Es wird noch einige Monate dauern, bis die Folgen dieses Schocks voll spürbar wird. Die Suche nach Beziehungen zu Europa und zur BRD im besonderen soll helfen, die Folgen dieser Entwicklung zu mildern. Angesichts der wirtschaftlichen Lage im Land ist zu hoffen, daß die Erwartungen nicht enttäuscht werden. **Heinz Kotte/Klaus Fritsche**

ZEITSCHRIFT für
ENTWICKLUNGS-
PÄDAGOGIK

Aktionsorientiertes Lernen
Entwicklungstheorien
Erkenntnistheorien
Interkulturelles Lernen
Lernbereich Dritte Welt

Libertäre Pädagogik
Natur und Pädagogik
Ethik
Philosophische Brennpunkte
Gesellschaftliche Evolution

Sozialer Wandel als Herausforderung
für Philosophie und Pädagogik

14. Jahrgang
Jahresabo 28 DM
4 Hefte pro Jahr
ISSN 0175-0488 D
Verlag Schöppe &
Schwarzenbart
Nonnengasse 1
D-7400 Tübingen
Tel.: 07071/22 801
Fax.: 07071/52 209